

Der Geltenhütte Wiegenlied

Autor(en): **Zumbrunnen, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **16 (1926)**

Heft 31

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-643256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Geltenhütte der Sektion Oldenhorn des schweiz. Alpenklubs.

Am westlichen Fuße des Wildhorns, von Lauenen aus bequem in drei Stunden zu erreichen, liegt das liebliche Rottal. Seine senkrechten Felswände, über die vom Gelten-



Die neue Geltenhütte. (Phot. Nägeli, Gstaad.)

firn herunter die Gletscherwasser in zahlreichen Raskaden tosend zu Tale stürzen, bieten dem Besucher immer wieder ein Bild unbeschreiblichen Reizes. Andachtsvoll schweift der Blick darüber hinaus zum blendenden Weiß des Glettschneefeldes, das nur hier und da unterbrochen wird vom schillernden Blau der Seracs und Gletscherschründe und bleibt endlich an der Westwand des Wildhornmassivs hängen, das sich wie ein mächtiger Dom vor uns aufbaut. Der Talesgrund bildet ein tischebenes Hochplateau, von Moränenschutt übersät, während im Vordergrund an den darangelehnten Hügelzügen die üppigste Alpenflora gedeiht, darunter die herrlich duftende Murikel und in Mengen das vielbegehrte Edelweiß. All jene Gletscherbächlein, die wahllos im Talesgrunde durcheinanderströmen, vereinigen sich schließlich in einem Einschnitt zu einem reizenden Gebirgsbach, der sich donnernd hinunterstürzt auf ein neues Hochplateau, die hintere Geltenalp, welche, im Gegensatz zum Rottal, mit duftenden Alpenkräutern, wie mit einem grünen Teppich überdeckt ist. Auf diesem Hochplateau befindet sich nun die neuerbaute Klubhütte der Sektion Oldenhorn S. A. C. Zwar dient sie nicht ausschließlich touristischen Zwecken, indem der eine Teil, unabhängig vom andern, während zirka zwei Sommermonaten von einem Sennen bewohnt wird, welcher während seiner Anwesenheit daselbst zugleich als Hüttenwart funktioniert. Wirkt schon der äußere Anblick dieses Bergheimes überaus heimelig auf den Besucher, so ist er noch viel mehr entzückt von dessen Innenausstattung. Kleine saubere Küche mit anspruchslosem, aber zweckdienlichem Mobiliar. Kleiner, blühblanker Kochherd. Großer Wandschrank, versehen mit prächtigem Küchengerät in diversen Größen und genügender Zahl. Im oberen Stock befindet sich der Schlafraum, der zwanzig Personen Unterkunft bietet mit Hüttenapotheke u. c. Erwähnenswert sei vor allem, daß die Küche mit laufendem Wasser versehen ist. Die Umgebung der Hütte ist wildromantisch. Der Standort ist zugleich Ausgangspunkt des wilden Furggentals, das durch die kühne Felsentoppel des Spithorns, die Schneepyramide des Arpellistockes und das hübsche Hühnerhörnli flankiert wird. Zahllose Marmeltiere lassen da tagsüber ihre Pfiffe ertönen, einzelne sind

jedoch so zahm, daß sie dem Sennen die Milch aus dem vorgehaltenen Schüsselchen nippen. Auf der entgegengesetzten Seite streben in enggeschlossenen Reihen die dolomitenartigen erschreckend wilden Felszacken der Silberkiten weit in den blauen Aether hinein. Durch sie hinauf windet sich eine steile Rinne, der sogenannte Raßengraben, hinauf zum berühmtesten Wildgrat und von da gelangt man in luftiger Gratklettere zum Wildhorngipfel, ein Aufstieg, der indessen nur erfahrenen Bergsteigern angeraten werden kann.

Talauwärts windet sich der Wildbach in ungelenteten Sprüngen zum weitbekannten Geltenfuß, einem mächtigen eindrucksvollen Wasserfall und von da über mehrere Terrassen hinunter zum lieblichen Lauenensee, umrahmt von dunkeln Tannen, über denen kühne Felsenburgen thronen.

Außer dem Spaziergang zu dieser idyllischen Alpenklause bietet dem Naturfreund eine Fülle abwechslungsreicher Bilder von seltenem Reiz, abgesehen von den sportlichen Genüssen, die dem Alpinisten da droben winken in Fels und Eis.

A. Zumbrennen.

Der Geltenhütte Wiegenlied.

(Prolog.)

Im Osten dämmt der Frührotschein;
Grau heben im fahlen Morgenlicht
Gelten- und Wildhorn ihr Angesicht. — —
— Da schießt vom Wallis ein Strahl herein,
Taucht die Wildhornswand in flüssiges Gold,
In den Purpurmantel den Geltenfirn,
Färbt rosig des Spithorns Felsenfirn,
Fliegt emsig weiter und flüstert hold:
„Wach auf, schön Rottal, ich, junger Tag,
Aus nächtlichem Schlummer dich küssen mag!“
Da rauschen heller die Rottalfälle,
Sie wollen den herrlichen Morgen begrüßen;
Doch horch, was plaudert zu ihren Füßen
So emsig des Bächleins Welle zur Welle? —
— „Die Menschen da drunten in weisem Sinne
Erkennen allmählich den Zauber der Berge;
Sie steigen empor, jene zierlichen Zwerge
Und werben um sie in zärtlicher Minne.
Schau her nach der Gelten dort unten, schau!
Da steht schon ihr niedlicher schmucker Bau!“

In eines Sommertags Dämmerlicht
Auf der Gelten hoch überm Lauenensee
Ruheten drei Gesellen vom S. A. C.,
Als glühend schon strahlte der Sterne Licht.
Vom Herde des Sennen der rötliche Schein
Mischt sich mit dem Dunkel, dem ewigen Raum,
Da träumten die Mannen den Sehnsuchtstraum
Von einem künftigen Eigenheim.
Ein Wunsch nur, ein Fünkeln im mächtigen All;
Bald ziehn sie wieder ins Tal hinunter,
Dort lücht nicht das Fünkeln, es glimmt munter
Im Herzen der Klubgenossen all. —
— Bald wird der Gedanke zur Tat gewandelt,
Es wird geplant, gezeichnet, gezählt,
Und plötzlich ist ein Projekt gewählt,
Mit Michel Ammen vertraglich gehandelt. —
— Heut' bist du nun endlich, du liebe Klause,
Den Schwestern des S. A. C. zugereicht,
Es sei dieser Tag darum dir geweiht,
Und die Gletscherwasser mit ihrem Gebrause
Singen dir künftig ihr ewiges Lied.
Den Bergsteigern gibst du nun sicheren Hort
Und sie preisen freudig den lieblichen Ort,
Zu dem es uns alle stets wieder zieht. —

A. Zumbrennen.